

Aus den Sektionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **74 (1970)**

Heft 10

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zwischenmenschlichen Beziehungen gelten. Vermehrte Rücksicht auf die Bildung zum Menschen ist vordringlich. Herrn Baumgartners zuversichtliche Schlußfolgerung sollte uns alle ermutigen: «*Mit der Erziehung erhalten wir die Möglichkeit, Anlagen zu fördern oder zu hemmen*» und «*Ohne Erziehung wird es einem Menschen nicht gelingen, inneres Mitgestalten anzuregen*».

Anregung

Der Neuhof muß für den laufenden Um- und Ausbau selber 1,5 Millionen Franken aufbringen. Die öffentliche Sammlung hatte trotz Propaganda durch Presse, Radio und Fernsehen im Berichtsjahr bloß rund 100 000 Franken eingetragen. Im Auftrag des Neuhof-Vorstandes hat *Adolf Haller* eine Schrift über Leben und Wirken von Pestalozzi verfaßt. Diese fesselnde Schilderung wurde von Felix Hoffmann illustriert. Es lohnt sich, dieses Heft zu verbreiten. Es dürfte sich gut als Klassenlektüre eignen für Schüler vom 11. Altersjahr an. Das Büchlein kostet Fr. 2.— und ist beim Pestalozziheim Neuhof, 5242 Birr, erhältlich. K. Döbeli

Aus den Sektionen

Aus der Arbeit der Sektion Bern und Umgebung

Koordinationsfragen

— In Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlungen wurde die Frage des Schuljahresbeginnes erörtert. Mit großer Mehrheit beschloß die Mitgliederversammlung vom 10. November 1969, der Schweizerischen und der Bernischen Vereinigung für den Schuljahresbeginn im Frühling beizutreten.

— In der Versammlung der Schulhausvertreterinnen vom 12. Juni 1969 wurde an die Sektion Bern-Stadt BLV der folgende Antrag gestellt:

Die Sektion Bern-Stadt BLV setzt sich bei der für die städtische Ferienordnung zuständigen Zentralschulkommission dafür ein, daß im Falle des Herbstschulbeginnes der jetzige Ferienrhythmus beibehalten wird, d.h. daß die Ferienzeiten sinnvoll verteilt sind auf die Dauer des Schuljahres.

In der Sitzung der Zentralschulkommission vom 20. November 1969 wurde unsere Forderung unterstützt durch Herrn Dr. K. Kipfer, der vom sozialmedizinischen Standpunkt aus gesehen davor warnte, der Koordination zuliebe einen langen Sommerferienblock zu bilden.

— Diskutiert wurde in unserem Kreise auch die Neufestsetzung des Schuleintrittsalters, wobei wir uns — im Hinblick auf die große Zahl der Rücksteller in der Stadt Bern — vornehmlich dafür einsetzten, daß das Schuleintrittsalter im Vergleich zu heute keinesfalls herabgesetzt werden sollte.

Die Sektion Bern-Stadt BLV leitete unsere Forderung nach allseitiger und gewissenhafter Prüfung dieser Frage an die Erziehungsdirektion weiter.

Als Präsidentin des Lehrerinnenvereins wurde ich in der Folge von der Schuldirektion aufgefordert, unseren Standpunkt an der Sitzung der Zentralschulkommission vom 20. November 1969 und am von der Schuldirektion organisierten Elternabend vom 6. Februar 1970 in der Schulkarte zu vertreten.

Unsere auf Erfahrungen beruhenden Argumente gegen eine Herabsetzung des Schuleintrittsalters legte ich ferner dar zuhanden der päd-

Pelikan-Zeichenblocks für die Schule



jetzt noch preisgünstiger

Die Pelikan-Schulzeichenblocks H4/20 und H3/20 werden jetzt in der Schweiz hergestellt. Dadurch konnten die Preise erheblich gesenkt werden.

jetzt noch praktischer

dank einer wichtigen Verbesserung: an die Stelle der Perforation ist eine Kantenleimung mit einem Gazestreifen auf den Schmalseiten getreten. Vorteile: saubere Kanten auf allen vier Seiten, volles A3- oder A4-Format. Da die Kantenleimung nicht ganz bis zur oberen Längskante des Blocks reicht, können die einzelnen Blätter bequem und schnell gelöst werden.



jetzt mit Tragtasche

Grossformatige Zeichenblocks (A3) passen nicht in die Schultasche. Doch jetzt gibt es die praktische, durchsichtige Tragtasche T3, die rundherum dicht abschliesst, so dass Wind und Wetter dem Zeichenblock nichts mehr anhaben können.



Verlangen Sie die Druckschrift
Nr. 405/13 (mit Gutschein!)

Günther Wagner AG, Pelikan-Werk
Postfach, 8060 Zürich, Tel. 051 / 91 73 73

Pelikan

agogischen Kommission des Kantonal-bernischen Lehrerinnenvereins und der Studienkommission für Zeitfragen des Schweizerischen Kindergärtnerinnenvereins.

Fremdsprachige Schüler

— In der Mitgliederversammlung vom 10. November 1969 beschlossen wir, der Schuldirektion die Schaffung von Maßnahmen zugunsten der fremdsprachigen Schüler — hauptsächlich der Kinder spanischer und italienischer Gastarbeiter — zu beantragen.

Der Lehrerinnenverein wurde in der Folge von der Schuldirektion beauftragt, in Zusammenarbeit mit den interessierten Kreisen einen Diskussionsvorschlag auszuarbeiten über Möglichkeiten der Förderung fremdsprachiger Kinder in städtischen Schulen.

Nach eingehender Diskussion mit Vertreterinnen und Vertretern aller Schulstufen, des Schularztes, der Erziehungsberatung und der Schuldirektion arbeitete ich in den vergangenen Frühlingsferien ein Modell aus. Es wird zurzeit beraten.

Es besteht berechtigte Hoffnung darauf, daß in verschiedenen Schulkreisen im nächsten Frühling Anschlußklassen eröffnet werden können — vorausgesetzt, daß sich Lehrkräfte bereit finden, den Unterricht an derartigen Klassen zu erteilen. (In der Länggasse führt Fräulein Katharina Weber ein erstes Schuljahr mit Italienerkindern.)

— Als Präsidentin des Lehrerinnenvereins wurde ich eingeladen, unseren Standpunkt darzulegen anlässlich einer Studientagung der kantonal-bernischen Kinderärzte, an welcher aus ärztlicher Sicht die Lage der Gastarbeiterkinder dargestellt wurde.

(Aus dem Jahresbericht 1969/70 der Präsidentin)

Ein Besuch bei Felix Hoffmann

Endlich wurde es uns Mitgliedern des Lehrerinnenvereins möglich, den bekannten Graphiker und Maler *Felix Hoffmann* in Aarau zu besuchen. An diesem Tage war das Wetter sehr schlecht. Es regnete heftig, als wir über das steile Weglein zum Atelier des Künstlers hinaufstiegen. Nach freundlicher Begrüßung führte er uns in die Wärme des weiten, hohen Raumes. An der rechten Wand war eine großzügige Skizze zu sehen, ein farbiges Kirchenfenster darstellend. Auf einem runden Tisch lagen zahlreiche von ihm illustrierte Märchenbücher ausgebreitet. Es war für uns alle ein Erlebnis, so einen großen Teil seines Schaffens betrachten zu können. Es wird einem dabei klar, daß hier die Größe und Kunst dieses Meisters liegt. Er hat die Bilder für seine Kinder geschaffen; heute tut er es für seine Enkel, die darum zu beneiden sind. Er versteht es auf eine besondere Art, den subtilen, verträumten Märchenton in seine Illustrationen zu zaubern, der uns erfaßt und immer wieder fesselt durch wundersame Farbtöne, Zeichnungen und Schattierungen. Felix Hoffmann übernimmt auch gerne graphische Arbeiten. Wie er uns erzählte, sind seine Werke in vielen Übersetzungen in sozusagen allen Erdteilen zu finden. Besonders in Nord- und Südamerika und vor allem auch in Japan. Ab und zu steigt hoher Besuch in sein Atelier hinauf: aus England, Amerika, aus dem Norden, Süden und Osten. Es wird stets der Vorwurf gemacht, die Bilderbücher seien zu teuer; durch den Künstler vernahmen wir jedoch, daß farbige Illustrationen große Kosten verursachen. Wir sind Herrn Hoffmann dankbar für den gebotenen Einblick in sein umfassendes Schaffen.

Martha Hüser